



Frei-



lung

**des Großherzogthums Posen.**

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: S. Müller.

**Inland.**

An mein Volk und an die Deutsche Nation.

Mit Vertrauen sprach der König vor fünfundsiebzig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König, mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung.

Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke, wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der Deutschen Nation, unter dessen edelste Stämme Mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten, bringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der Deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen.

Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen, und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten Deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des Deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.

Als Mittel und geselliges Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2. April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige, in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form, den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten.

Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende Deutsche Stände-Versammlung wird in gemeinsamer, freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen, inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vorsehen.

Was heute vor Allem Noth thut, ist

- 1) Aufstellung eines allgemeinen Deutschen, volkshümlichen Bundesheeres,
- 2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung.

Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes Deutscher Zunge und Deutschen Namens. Nur Eintracht und Stärke vermögen heute den Frieden in unserem schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesamt-Vaterlande zu erhalten.

Gleichzeitig mit den Maßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die Deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutschlands berathen, eines einigen, nicht einförmigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit.

Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschworenengerichte gestützt, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Glaubens-Bekennnisse und eine wahrhaft volkshümliche, freisinnige Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande sein.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim. von Rohr. Graf Schwerin. Bornemann. Arnim. Kühne.

Ich habe heute den bisherigen Gesandten von Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, welche Verwaltung der Minister Graf von Arnim bisher vorläufig geführt hat. Bei dem notwendigen Zusammenhange der allgemeinen Deutschen mit den Preussischen Verfassungs-Angelegenheiten übernimmt der Minister von Arnim auch deren Verwaltung.

Der Minister Graf von Arnim bleibt Vorsitzender des Staats-Ministeriums vorläufig ohne Verwaltung eines besonderen Portefeuilles.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Wir verbürgen uns dafür, daß das Gerücht vom Anrücken von Truppen auf die Stadt ein vollkommen unbegründetes ist.

Berlin, den 20. März 1848.

Arnim. G. v. Schwerin. Bornemann. Below, Flügel-Adjutant.

Die Herren Direktoren der hiesigen königlichen Behörden ersuche ich, die Beamten Ihres Ressorts anweisen zu wollen, sich, so viel es der Dienst gestattet, der Bürger-Garde anzuschließen. Das Kommando der Letzteren wird dafür Sorge tragen, daß den sich meldenden Beamten Waffen verabfolgt werden.

Berlin, den 20. März 1848.

Graf Arnim.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß des Königs Majestät mittelst Patentes vom 18ten d. Mts. die Einberufung des vereinigten Landtages zu befehlen und die Eröffnung desselben auf Sonntag den 2ten April d. J. in Berlin festzusetzen geruht haben. Posen, den 20. März 1848.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.  
v. Beurnann.

Berlin, den 21. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justiz-Amtmann Langheirich in Königs-Wusterhausen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Eichmann, ist von Koblenz hier angekommen.

Berlin, den 22. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major außer Dienst, Lehmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach England abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime-Rath Graf Renard, ist nach Breslau, und der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Eichmann, nach Koblenz abgereist.

Posen den 23. März. Heute herrschte bereits von früh an ein bewegtes Leben auf unseren Straßen, indem man wiederum einige der politischen Gefangenen aus Berlin erwartete. Dieselben wurden schon außerhalb der Stadt von einer großen Menschenmenge, von denen viele roth-weiße und auch schwarz-roth-goldene Fahnen trugen, empfangen, von Damen bekränzt und im Triumphe unter fortwährenden Jubelrufe in die Stadt geleitet, wo sie sich dem auf dem Rathhause versammelten Comité vorstellten. Darauf begab sich die Menge in festlichem Zuge nach der schön geschmückten Pfarrkirche, wo ein feierliches Hochamt für die Befreiung der Gefangenen abgehalten ward. Abends 6 Uhr zog die Menge abermals zum Berliner Thor hinaus und führte auf gleiche Weise, wie am Vormittage, 4 neu angekommene politische Gefangenen in die Stadt hinein. Mehrere Reden wurden auch heute auf öffentlichen Plätzen an das Volk gehalten und Nachmittags versammelten sich vor dem Landgerichte eine große Masse Deutscher Einwohner, die über die zu ergreifenden Sicherheitsmaßregeln sich beriethen und Beschlüsse faßten. Die Stadtbehörden und das polnische Comité waren in Permanenz; Letztere faßten in der Frühstunde den Beschluß, um sich den Einwohnern in ihrer Eigenschaft als Kommunalbeamte kenntlich zu machen, von nun an ein breites weißes Band mit der Polnischen und Deutschen Kokarde am Hute zu tragen. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Berlin, den 22. März. Die von Sr. Majestät dem Könige amnestirten Polen haben gestern folgende „Dank-Adresse an das Berliner Volk“ erlassen:

Bürger Berlins! Wir haben unsere Freilassung nach einer mehr als zweijährigen Haft zunächst dem Allerhöchsten Amnestie-Erlasse Sr. Majestät des Königs zu verdanken, allein wir verdanken sie auch Euch, Bürger Berlins, da Ihr es unternommen habt, ein freies Wort an den König für uns einzulegen. Ihr habt uns unsere Freiheit bei Sr. Maj. dem Könige ausgewirkt, Ihr habt uns im Triumphzuge vor das Palais Sr. Maj. des Königs geführt, um Ihm die Freude seines Volkes über diesen Akt der königlichen Gnade, der zugleich ein Akt der Gerechtigkeit ist, zu bezeugen,



Ja! es ist ein Akt der Gerechtigkeit gewesen, nachdem sich das Blatt der Europäischen Politik auf einmal so wunderbar gewendet hat. Nachdem ganz Deutschland den Ruf für die nationale Einheit eines großen, freien und mächtigen Deutschen Vaterlandes in allen Deutschen Gauen hat laut erschallen lassen, nachdem selbst Preußens Herrscher für die Einheit zu wirken seinem Volke versprochen hat, so konnte auch in den verurtheilten Polen ein Bestreben, für ein einziges, unabhängiges und freies Polnisches Vaterland zu wirken, nicht mehr als Landesverrath angesehen und geahndet werden.

Bürger Berlins! Der gesunde Sinn des Volkes sieht die Dinge und beurtheilt sie besser als die Weisheit der Politik. Von diesem Sinne geleitet, habt Ihr in unserer Freilassung die künftige Polnische Freiheit und Unabhängigkeit begrüßt. Ihr fühlt es, daß nicht nur die Zeit gekommen ist, in welcher die verhängnißvolle That der Theilung Polens wieder gesühnt werden mußte, sondern, daß die Zeit auch gebietet, daß zur Sicherstellung eines freien Deutschlands ein unabhängiges Polen als Vormauer gegen den Drang der Asiaten errichtet werden muß.

O! möchte diese Ueberzeugung, die heute schon im Volke wurzelt, auch in den Deutschen Regierungen Wurzel fassen: möchte insbesondere auch Preußens neu constituirte liberale Regierung auch hier die Initiative ergreifen, und die Herzen aller Polen würden ihr entgegenfliegen. Deutsche und Polen würden sich, wie es hier geschehen, so überall brüderlich in die Arme fallen, und der Friede Europa's nach Wiederherstellung Polens auf immer gesichert sein.

Geh! diese Hoffnung in Erfüllung, und, so Gott will, wird sie in Erfüllung gehen, denn es ist der mächtige Finger Gottes, der in die Geschichte der Völker heute sichtlich eingegriffen hat, — dann werdet Ihr, hochherzige Bürger Berlins, und Ihr akademischen Bürger der Hochschule dieser Residenzstadt, ewig in dem Andenken, in der Liebe und in der Achtung aller Polen leben, denn Ihr habt Euer und unser politisches Volksinteresse zuerst begriffen und zuerst Eure Gesinnungen und Gefühle frei herausgesprochen. Es lebe Deutschland! Es lebe Preußen! Es lebe Berlin! (Folgen die Unterschriften.)

An des Prinzen von Preußen ehemaligem Palais ist seit gestern Abend zu lesen: „Schuß-Kommission für Bittschriften und Beschwerden“ und: „Hier wirken Männer aus dem Volk für das Volk.“

Die Deutsche Flagge weht jetzt bereits von den meisten Häusern unserer Stadt.

Breslau, den 21. März. Die Schles. Jtg. setzt die Geschichte der aufgeregten Tage Breslau's mit der Beschreibung des gestrigen Abends fort. Schon vor dem Einbrechen der Dunkelheit sammelten sich die Schuttmannschaften auf Plätzen und Straßen. An die Stelle der Hellebarde war größtentheils die Musfete getreten. Eine gleichförmigere Bewaffnung, und ein angemesseneres Kostüm war an den meisten Rotten nicht zu verkennen. Auch die Haltung der Mannschaften, ihr Tritt, ihr Handhaben der Waffen, Alles zeigte, daß in kurzer Zeit Breslau eine respectable Volksbewaffnung organisiert haben wird, die der Ruhe der Stadt die beste Bürgschaft leistet. Freilich darf man sich nicht verheimlichen, was auch Viele laut äußerten, daß der Zweck so großer Zurüstungen augenblicklich nicht einzusehen, da doch eigentlich Alles bewaffnet und der größte Theil der Gesellen sich den Volksbewaffnungen angeschlossen hatte, z. B. die Zimmerleute und Drauer, die mit Art und Pise versehen ein sehr zahlreiches, um eine Fahne geschaartes Corps bildeten. Allein wir reflectiren nicht, wir erzählen bloß, und demnach haben wir nur den Zweck der frühzeitigen gesternabendlichen Rührigkeit dahin anzugeben, daß allgemein von einem äußersten Schlage gesprochen wurde, wenn die Nachrichten aus Berlin nicht günstiger und den Volkswünschen entsprechender ausfielen. Um diese Nachrichten so rasch und unverfälscht als möglich zu erhalten, wurde mehrere Male der Niederschlesisch-Märkische Eisenbahnhof mit Frei-Mannschaften besetzt, die Briefbeutel mit Beschlagnahme belegt, auf das Rathhaus gebracht und dort durchsucht. Die Depeschen etc. wurden dann zu den betreffenden Händen gebracht und der Adressat genöthigt, sie zu erblicken und ihren Inhalt mitzutheilen. Wir vermögen die Nothwendigkeit dieser Maßregel nicht einzusehen, und so mochte es vielen unserer Mitbürger ergangen seyn. Auch gestern Abend wurde die Post auf diese Weise aufgehoben und nach dem Rathhause transportirt, um das sich bereits der größte Theil der Wachtmannschaften schützend versammelt hatte. An den Grafen von Brandenburg waren Depeschen gelangt. Die an ihn geschickte Deputation brachte die Nachricht, daß die Briefe nur Gleichgültiges enthielten, und als dies der versammelten Menge von der Rathhaustreppe verkündet worden, wollte man dem keinen Glauben schenken und die Unzufriedenheit steigerte sich bei dem Ausbleiben von erwünschten Nachrichten so bedeutend, daß die Wachtmannschaften sich eiligst auf ihre Posten begaben. Inzwischen hielt die „Sicherheits-Deputation“ noch Sitzung. Vier Männer, Ed. Graf Reichenbach, A. Semrau, M. May, Pelz, Arbeiter, constituirten sich, angeblich auf Wunsch des Ober-Bürgermeisters, als Volksdeputation und erließen noch gestern Abend nachstehende Proclamation, welche auch heute früh an den Straßen-Ecken zu lesen war:

„Auf Wunsch des Herrn Ober-Bürgermeisters wendet sich die unterzeichnete Volks-Deputation an Euch, Ihr Männer des Volkes, Ihr Arbeiter, an Euch, unsere Brüder und Freunde! Seit länger als acht Tagen ist unsere Stadt in der größten Unruhe und Aufregung. Ihr kennt den Grund davon. Ihr wißt, daß das Volk in Frankreich eine nichtswürdige Regierung mit Gewalt verjagt hat; daß dann fast in allen Deutschen Ländern durch eine Erhebung aller braven Einwohner die Ketten gebrochen worden sind, welche gegen Recht und Gesetz seit lan-

gen Jahren das Deutsche Volk drückten. Auch Oesterreich ist aufgestanden und hat den schamlosesten aller Freiheitsmörder, den Kanzler Metternich, verjagt und sich eine freie Konstitution errungen. Nach solchen Vorgängen ist es natürlich, wenn auch das Preussische Volk nicht länger ruhig zusehen will. Wir ehren diese Gefühle, denn es sind auch die unsrigen. Aber es herrschen unter den Bürgern unserer Stadt Besorgnisse, daß die Volksmassen die Unruhen benutzen werden, um sich am Eigenthum der Bürger zu vergreifen, um zu zerstören, zu rauben und zu plündern.

Männer des Volks! Ihr habt uns gestern mit Eurem Vertrauen beehrt und zu Eurer Deputation ernannt, wohlan denn: wir reden jetzt wieder zu Euch, wir beschwören Euch, gebt keinen Grund zu so schändlichem Verdacht. Die Stunde der Freiheit wird bald auch für uns kommen. Besteht diese heilige Zeit nicht durch Ausschweifungen, durch Ausbrüche von Rohheit. Gewiß, Ihr werdet im Kampfe für die Freiheit nicht weniger edel und brav sein wollen, als die anderen Völker. Hört nicht auf die Stimme der Bösen, welche sich unter Euch einschleichen, um gegen die Bürger aufzureizen und Haß und Zerstörung zu verbreiten.

Arbeiter! Noch über einen zweiten Punkt haben wir mit Euch zu reden. Es haben in den letzten Tagen fast alle Gewerbe Deputation an den Magistrat geschickt, und von ihm Arbeit, Erhöhung des Lohnes, Vertretung der Arbeiter und ähnliche Dinge mehr begehrt. Wir kennen Eure Lage, wir wissen, wie gedrückt, wie schrecklich sie in diesen Fällen ist. Wir haben es oft ausgesprochen, daß Euch eine gerechtere Stellung gegeben werden muß, und zweifelt nicht daran, wir werden für Eure Rechte eingestehen wie ehrliche Männer. Aber vergeßt nicht, Brüder! daß die Stadt nicht im Stande ist, Eure Forderungen zu erfüllen; der ganze Staat nur ist es, der hier helfen kann. Wenn wir alle die Freiheit haben werden, wenn das ganze Volk seine Vertreter in die Versammlung schicken wird, von der alle Gesetze ausgehen müssen; dann wird auch für Euch eine bessere Zeit beginnen; und die Steuerlast wird nicht mehr in solcher Weise Euch drücken. Darum laßt jetzt die ungestüme Forderungen, die für den Augenblick unmöglich erfüllt werden können, und strebet mit uns für die Freiheit, für das Glück des Volkes und des Vaterlandes!

Noch einmal: Habt weiter Vertrauen zu uns! So lange Ihr brav seid, und gewiß, Ihr werdet es bis zum letzten Athemzuge bleiben, so lange werdet Ihr uns in Eurer Mitte sehen, um mit Euch zu gehen bis zum letzten Schritt, bis Alles errungen oder Alles verloren ist. Bleibt brav, Ihr edlen Brüder! Dann werden uns alle guten und edlen Bürger unterstützen, und die Einigkeit wird uns alle stark und kräftig machen, und wir werden die volle Freiheit erringen. Euch wird dann der Ruhm gehören, und dieser Ruhm wird ohne Makel sein. Brüder! es lebe die Freiheit, es lebe das Volk, es lebe das Vaterland!

#### Die Volks-Deputation.

Eduard Graf Reichenbach. A. Semrau. M. May. Pelz, Arbeiter.“

Schon gestern Abend hörte man überall von dieser Proclamation sprechen; Viele erkannten darin die Herrschaft fremden Einflusses und ein Aufhören der Wirksamkeit der Kommunal-Behörden. Um so mehr fanden sich diese veranlaßt, jede directe Mitwirkung jener „Volks-Deputation“ abzuweisen, was die Mitglieder derselben zu dem Entschlusse geführt zu haben scheint, nachstehende, im Laufe des Nachmittags angeschlagene Bekanntmachung zu veröffentlichen:

„In Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit, die gesetzliche Ordnung und die Ruhe der hiesigen Stadt so schnell als möglich herzustellen, und in dem gewissenhaften Bestreben auch unsererseits zu diesem Zwecke mitzuwirken, haben wir Unterzeichnete uns heute aus völlig freiem Entschlusse mit unsern Personen zur Disposition des Magistrats gestellt. Breslau, den 21. März, 1848.“

Ed. Reichenbach. A. Semrau. Martin May.“

Nachm. wurde eine außerordentl. Stadtverordneten- und Magistrats-Versammlung berufen, in der sich zunächst der Magistrat für die in diesen Tagen gethanen Schritte nachträglich die Genehmigung der Stadtverordneten einholte. Es wurden gemeinschaftlich weitere Maßregeln zur Sicherung der Ruhe und des Friedens der Stadt getroffen.

Gegen 4 Uhr wurde auf dem Exercierplatz eine Volksversammlung gehalten, in welcher Graf Reichenbach von der Rampe des Schlosses sprach und zur Ruhe aufforderte, worauf die Anwesenden sich ruhig entfernten. — Während des ganzen heutigen Tages haben auf hiesigem Stadtgerichte die Geschäfte geruht.

Koblenz, den 18. März. So eben, Mittags, ist das Füßelerbataillon des hier garnisonirenden 29. Regiments plötzlich nach dem Kreise Wehlar abmarschirt. Es sollen dort bedeutende Unruhen ausgebrochen sein. Unser Oberpräsident, Hr. Eichmann, ist vorgestern mit der Deputation der Stadt Köln nach Berlin gereist. Wie man hört, wäre man deshalb hier in Verlegenheit, indem er keine Instruktionen zurückgelassen. Heute Morgen ist der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hierdurch nach Ems zur Herzogin von Orleans gereist; der Marquis von Dalmatien war vorgestern bei derselben zum Besuch. Hier sieht es recht kriegerisch aus, die Pallisadenthore der Festung werden bereits eingehoben. Der Commandeur der 7. Infanteriebrigade (das 26. und 27. Regiment) Generalmajor v. Carnap ist hier eingetroffen. Die Verhältnisse werden täglich bedenklicher. Heute waren 2 Beauftragte von Mannheim hier, welche von der Behörde 2000 Gewehre zu kaufen wünschten, indem die täglich sich mehrenden Drohungen der Proletarier die schleunige Bürgerbewaffnung dringend erheischen.



## N u s s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Von der Hannoverschen Grenze, den 18. März, Abends 8 Uhr, bringt die „Kass. Allg. Btg.“ folgendes Schreiben: So eben erfahren wir, daß morgen sämtliche Studenten Göttingen verlassen und in ihre Heimat (nicht nach Hamburg) ziehen, auch die Professoren ihre Entlassung fordern wollen. Inwiefern dieser Entschluß mit der heute erschienenen Proclamation in Verbindung steht, davon ist noch nichts Näheres bekannt. (Wir finden die Veranlassung zum Auszug in der durchaus abschlägigen Antwort, mit welcher die Göttinger Deputation in Hannover entlassen worden ist).

Göttingen, den 19. März. Heute hatte der feierliche Auszug der Studenten statt, nachdem die angekommenen Kommissäre, Kabinettsrath v. Schele und Justizrath Bacmeister, zwar vorläufig den Polizeidirector Heinke beurlaubt, übrigens aber erklärt hatten, daß sie zu den von den Studenten verlangten Reformen nicht ermächtigt seien. Um 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung; die Studenten gingen paarweise, in eruster feierlicher Haltung, umgeben von Bürgern, die ihnen das Geleit gaben, und gefolgt von einer unzählbaren Menschenmasse; Polizei und Militär war nicht zu sehen. Bis Northeim bleiben Alle zusammen. (In Northeim wurden sie bei den Bürgern einquartirt.) Der Abzug machte einen rührenden und imposanten Eindruck; die nach der größten Unruhe eingetretene Todesstille in den Straßen ist unheimlich; Professoren, Bürger, Magistrat, Alles ist muthlos. Mit Spannung erwartet man die Folgen dieser ersten Demonstration.

München, den 17. März. Wir kommen nicht aus den Krawallen; das verschuldet die Gräfin Landsfeld, diese verwegene Abenteurerin. Das Volk wollte sie gestern hier gesehen haben; es folgten Hausnachschnungen, wo man sie vermuthen konnte. Die Polizei wollte von ihrem Aufenthalte nichts wissen. Das ärgerte das Volk — größtentheils übrigens aus der niedern Klasse und darunter viele Gamins — und es zertrümmerte alle Fenster und Fensterstöcke der Polizei. Vom herbeigekommenen Militär verdrängt und durch Schüsse, die fielen, aufgereizt, eilte es zu dem Zeughaus, Waffen zu holen, fand es jedoch stark mit Cuirassieren besetzt. Es kam zu einem Zusammenstoß; es ward von den Cuirassieren eingehauen und Steine vom Volke auf die Truppen geschleudert, so wie auch eine Barricade errichtet. Einige Schüsse — es sollen blos Schreckschüsse gewesen sein — fielen und der Haufen zerfiel. Aehnliches geschah bei der Residenz und auf dem Schranneplatz. Das Volk bewaffnete sich auch dort mit Steinen; das Plaster war an diesen Orten schnell mit Biten aufgehauen. Die Freisinger Cuirassiere haben sich besonders verhaßt gemacht, weil sie einhieben. Alle Schimpfwörter wurden ihnen nachgeworfen, darunter auch „S... vertheidiger“. An der Residenz rief das Volk: „Heraus mit der Kola! Heraus mit der S...!“ Politische Elemente mischen sich nicht in die Bewegung. Das Volk aber ist sehr schwierig. Wie, sagen Viele, ist es der Mühe werth, einer S... wegen solche Aufregung zu dulden. Der König wird einen schweren Stand haben. Die Gräfin Landsfeld soll sich schon einige Tage in der Nähe von hier aufhalten und jeden Abend hier gewesen sein. Der neue Jubel hat sich schnell in das Gegentheil verkehrt; man glaubt, daß auch heute wieder Unruhen stattfinden werden. Die Residenz war mit Kanonen und viel Militär besetzt.

Mittags. Das Gebäude der Polizeidirection ist fortwährend von Infanterie und Kavallerie besetzt; auch am Zuchthaus ist eine starke Wache. Auf dem Rathhause waren diesen Vormittag viele Leute versammelt, bei denen sich vielfache Aufregung kundgab. Eine Deputation Bürger begab sich zu dem Ministerverweser des Innern und verlangte, daß die Landsfeld steckbrieflich verfolgt und überall, wo sie sich betreffen lasse, festgenommen werde, um sofort processirt zu werden, so wie daß der Vorstand der Polizeidirection seines Amtes entsetzt werde. Der Ministerverweser versprach, sich sogleich zu dem Könige zu begeben und diese Wünsche kräftigst zu unterstützen; Nachmittags 2 Uhr soll der Deputation die Antwort zu Theil werden, die hoffentlich eine erwünschte sein wird. Sollte dies, wie kaum zu vermuthen, nicht der Fall sein, so möchte es heute Abend wieder zu Unruhen kommen. Es sind indessen alle Vorkehrungen getroffen, um etwaigen Ruhestörungen kräftigst entgegenzutreten zu können; mit der Linie wird die gesammte Landwehr und das Studentenfreicorps im Dienste sein. Mit Bedauern vernimmt man, daß gestern Abend auch Freiherr v. Thon-Dittmer einen Steinwurf erhielt. Verschiedenartige Ausdrücke und Drohungen, die man gestern Abend hörte, lassen sich nicht mittheilen; es war Alles in der größten Aufregung. An der Residenz wurden ebenfalls einige Fenster eingeworfen, später war zahlreiches Militär mit Kanonen dort aufgestellt.

Mittags halb 2 Uhr: Eben hört man, daß die Wünsche, welche bezüglich der Landsfeld und des Polizeidirectors von der Deputation und dem Ministerverweser des Innern vorgetragen wurden, von dem Könige genehmigt sind. Eine Bekanntmachung hierüber befindet sich bereits unter der Presse und wird bis in einer Stunde angeheftet werden.

Augsburg, den 14. März. Die Zeit des Umschwungs der bisherigen Verhältnisse im bürgerlichen Leben hat auch unsere Stadt nicht unberührt gelassen. Schon längst sprach sich die allgemeine Stimme dahin aus, daß dem leidigen confessionellen Hader endlich einmal ein Ende gemacht werde. Diesem allgemeinen und immer mehr als Nothwendigkeit sich herausstellenden Verlangen Rechnung tragend, versammelten sich gestern je 40 der angesehensten Bürger beider christlichen Confessionen auf dem Rathhause zu einer Berathung. Die Protestanten stellten die Bitte einer paritätischen Vertretung in den beiden Gemeindebehörden als das einzige Mittel zur Herstellung des Friedens. Mit der lobens-

würthlichsten Zuverlässigkeit gingen die katholischen Mitbürger auf diese Forderung ein, und es wird nun einer in den nächsten Tagen abzuhaltenden allgemeinen Bürgerversammlung vorbehalten bleiben, diesen vorläufigen Beschluß zu sanctioniren.

Heidelberg, den 15. März. Im Laufe des gestrigen Nachmittags passirte Kola Montez unsere Stadt. Mit dem Zuge vom Oberlande kommend, sah sie sich genöthigt, gegen eine Stunde in einem unmittelbar neben den Bahnhöfen liegenden Hotel zu verweilen, um dann mit dem nächsten Zuge ihre Reise in der Richtung nach Frankfurt fortzusetzen. Die Nachricht von ihrer Ankunft verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und veranlaßte, daß sich eine große Menge Neugieriger vor ihrem Gasthose versammelte. Als sich Kola in den Bahnhof verfügen wollte, bildete der Haufe einen Durchgang und gab vernehmliche Laute der Verwunderung über die pikante Persönlichkeit von sich. Kaum aber war diese Mitte Wegs, so erscholl ein Percut und eine Anzahl roher Gefellen fing an, das bedrängte leichenblaß aussehende Weib mit Steinen und Roth zu werfen. Kola erreichte mit großer Mühe und immer vom dichtesten Haufen umringt ihr Ziel. Ein ihr entfallenes Notizenbuch hob man auf, um es zu vernichten; indeß gelang es einigen Danebenstehenden, es zu retten und der Eigenthümerin wieder zuzustellen. Es sollen sogar Fenster in dem betreffenden Wartesaal eingeworfen worden sein.

### D e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien, den 17. März. (Oester. Beob.) Der Fackelzug, welcher gestern Abends von den Studirenden sämmtlicher Fakultäten, den Zöglingen des politischen Instituts, den Mitgliedern des juristisch-politischen Lesevereins u. veranstaltet wurde, und wobei auch der Männergesangsverein durch Anstimmung der Volkshymne, mit neu unterlegtem, den wichtigen Ereignissen, die wir hier in den lehrverfloffenen Tagen erlebten, angepaßtem Texte, zum Entzücken des Volkes mitwirkte, war eines der großartigsten Schauspiele, welche Wien seit Jahren dargeboten hat. — Der Zug wurde bald nach 7 Uhr eröffnet, und schloß erst nach halb 10 Abends. Die ganze Stadt war während dieses imposanten Zuges auf das Prachtvollste beleuchtet, und endlos war der Jubel und das Vivatrusen für den geliebten Kaiser.

(Wien. Z.) Ein höchst bedeutungsvolles Ereigniß ist die am 17ten erfolgte Genehmigung der Errichtung eines verantwortlichen Ungarischen Ministeriums, mit welcher die Deputation des Ungarischen Reichstages sogleich wieder nach Preßburg zurückeilte. Bevor dieselbe unsere Hauptstadt verließ, richtete sie nachstehende Worte des Dankes an die Bürger Wiens, die gewiß in Aller Herzen den lebhaftesten Anklang finden werden:

„An die hochherzigen Bürger Wiens! Die Freiheit der Völker Oesterreichs ist aufgestanden. Jene gefährliche Tendenz, welche Zwietracht zwischen den beiden Völkern unterhalten, ist nicht mehr. Fortan ist das Band, welches uns alle unter dem Scepter des allgeliebten Herrscherhauses vereinigt, nicht die gemeinsame Dienstbarkeit, sondern die gemeinschaftliche Freiheit, welche für Alle nun durch Alle gesichert, dauerhaft, unvergänglich ist. Brüder! Unsere Wünsche sind uns gewährt, fortan wird ein verantwortliches Ungarisches Ministerium, hervorgehend aus der Majorität der National-Repräsentation, die eigenen Angelegenheiten Ungarns führen, unter der Controle einer freien Presse, und der durch diese erleuchteten öffentlichen Meinung. Dieses giebt uns eine Bürgschaft, daß auch eure Wünsche nicht unerfüllt bleiben werden noch können, als Bethätigung des euch gegebenen Kaiserlichen Wortes, in den Institutionen der National-Garde, der Pressefreiheit und der Constitution, mit allen Consequenzen und Gewährschaften, welche diese Institutionen erfordern, um wahrhaft heilbringend zu sein. Brüder! Wir werden eins sein in der Freiheit, stark in der Einigkeit, mächtig in der Verbindung, welche gegenseitige Zuneigung, ungeschminktes Vertrauen, und die gemeinsame Liebe des hochverehrten Herrscherhauses unauflöslich befestigen werden. Brüder! Ihr habt es gefühlt, daß unsere Sache gemeinsam ist; der Empfang, den ihr uns bereitet, bleibt ewig unvergesslich in unsere Herzen gegraben. Die Antwort auf euren Zuruf, werdet ihr aus Ungarns Thälern wiederhallen hören. Brüder! Wir danken euch, wir antworten euch mit einem Hoch auf das Wohl des Herrscherhauses, auf die gemeinsame Freiheit, auf die Verbrüderung aller Völker Oesterreichs, in Gesinnungen, Gefühlen und Interessen. Gegeben zu Wien am 17. März 1848. Die Deputation des Ungarischen Reichstages.“

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 17. März. Die provisorische Regierung hat heute das angekündigte beruhigende Manifest an das Französische Volk aus Anlaß der bevorstehenden allgemeinen Wahlen erlassen. Das Journal des Débats sagt darüber: „Wir wünschen uns Glück dazu, zu sehen, daß keinesweges davon die Rede ist, den Augenblick hinauszuschieben, welcher der gesammten Nation den vollen Besitz und die volle Ausübung ihrer Rechte zurückgeben soll.“

Hr. Davin, der bekannte radikale Pariser Deputirte, ist zum Präsidenten der Behufs Liquidation des Eigenthums der Familie Ludwig Philipps (Privatdomäne) niedergesetzten Kommission erwählt worden. Er hat dieses Amt unter der Bedingung angenommen, daß er keinen Gehalt beziehe, aber auch der politischen Thätigkeit in der Nationalversammlung nicht entrückt werde.

Gestern empfing die provisorische Regierung eine zahlreiche Deputation der in Paris wohnenden Griechen, welche die Mitwirkung Frankreichs erbaten, ihr Vaterland unabhängig und einig zu machen. In der Antwort die sie erhielten wurde bemerkt: die Revolution lege Frankreich neue Pflichten gegen Griechenland



auf, und die Verlegenheiten, welche die schüchterne und schwache Freundschaft der vorigen Regierung Griechenland bereitet hätte, würden nun durch die moralische Hilfe der mächtigen Sympathien Frankreichs überwunden werden.

Zu Lucon (Vendée) fand man Anschlagzettel mit fürchterlichen Drohungen, wenn die Arbeiter nicht Beschäftigung erhielten. Doch war die Ruhe nicht gestört worden.

Die „Demokratie Pacifique“ bringt heute einen merkwürdigen Artikel, in welchem sie die Behauptung aufstellt, daß eine Monarchie in Frankreich hinfort so unmöglich ist, daß selbst die Majorität der konstituierenden National-Versammlung sie nicht beschließen könne. „Wenn es indeß — sagt die „Presse“ — der Fall wäre, wenn der Mangel an Arbeit so groß, das Elend so allgemein, die Schwäche der Regierung so offenkundig geworden wäre, daß die konstituierende National-Versammlung, wie sie kraft des von der provisorischen Regierung erlassenen Dekrets aus den Wahlen hervorgeht, der Anarchie kein anderes Ziel zu setzen wüßte, als durch die Wiederherstellung des Königthums mit Proklamirung der Regentenschaft: würde man dann die Majorität ins Wasser werfen oder mit Kartätschen dazwischen schießen? Es ist gut, diese Frage aufzuwerfen.

Rapport des Finanzministers über die Finanzlage des Landes. Staatschuld, sie belief sich am 1. Januar 1841 auf 4,267,315,402 Francs; am 1. Januar 1848 war sie auf 5,179,644,730 Fr. gestiegen. — Budget. Das Budget von 29/30 belief sich auf 1,014,914,000 Fr., das von 1847/48 erreicht 1,712,919,539 Fr. — Die öffentlichen Arbeiten wurden auf allen Punkten des Französischen Territoriums ohne alle Berücksichtigung der Mittel vorgenommen, um als Mittel zur Wahlbestechung zu dienen. Nach Abzug der von den Compagnien zurückbezahlten Summen belaufen sich die Kredite auf 839,000,000 Fr. — Die schwebende Schuld beläuft sich heute auf 872,000,000 Fr. Während der 260 letzten Tage seines Bestehens hat das gefallene Regiment täglich über seine ordentlichen Einnahmen 1,100,000 Fr. ausgegeben. Um diese enormen Ausgaben bestreiten zu können, schöpfte man aus drei Quellen: Aus den Bons-royaux, aus der Sparkasse und aus dem neuen Anlehen. Von 325 Millionen, welche die vorige Regierung in die Sparkasse erhielt, fand ich kaum 60 Millionen vorrätig.

Eine Menge Russen haben Frankreich verlassen und sich nach England begeben. Der Russische Geschäftsträger hat ihnen weder nach Italien noch nach Deutschland Pässe geben wollen.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 10. März. Der Herzog von Glücksberg hat heute dem Herzog von Soto Mayor das Circular des Hrn. v. Lamartine verlesen. Unser Minister der öffentlichen Angelegenheiten erklärte: er werde darauf antworten. — Das Französische Schiff „Solon“, welches den Herzog v. Anhalt und den Prinzen v. Joinville an Bord hat, verweilte nur einige Stunden im Hafen von Carthage. Die Prinzen, welche das strengste Incognito beobachteten, sind heute mit eben diesem Schiffe, welches 306 militärische Passagiere enthielt, nach Gibraltar abgegangen, von wo sie sich, wie es heißt, nach England begeben wollen. — In Portugal ist, wie wir aus Briefen von Lissabon erfahren, alles ruhig.

Madrid, den 11. März. Der Generallieutenant Zarco del Valle, der Direktor vom Geniecorps, ist nach Berlin abgegangen. Der Inhalt seiner Mission ist nicht bekannt.

#### N i e d e r l a n d e.

Haag, den 16. März. Herr Luzac hat schon mehrere Unterhandlungen mit dem Könige über die Bildung des neuen Cabinets gepflogen. Es ist bis jetzt noch

nichts Bestimmtes bekannt geworden. Die zweite Kammer soll bereits an einem neuen Reformentwurfe arbeiten.

#### B e l g i e n.

Brüssel, den 14. März. Bei den gestrigen Unruhen in Gent sind unter den Truppen maskirte Personen verhaftet worden, die der Stadt fremd sind und die in verbrecherischer Absicht dahin gekommen waren. Auf Drohungen, die gegen das Jesuitenloster zu Tronchinnes laut wurden, eilte gestern Abend noch ein Rässlerpiket hin, welches indessen überflüssig war. Auf dem Freitagsmarkte suchten manche Leute das Pflaster aufzureißen, wurden jedoch bald zur Ruhe gewiesen.

#### I t a l i e n.

Neapel, den 7. März. Heute früh ist Mehemet Ali auf einen Franz. Dampfer von Malta hier eingetroffen. — Königl. Dampfer sind aus Messina eingetroffen, aber ohne Privatbriefe. Man sagt, es gehe Alles drunter und drüber. Nach Palermo soll noch heute eine Botschaft abgehen mit dem letzten Zugeständniß: Sizilien soll nur Sizilianische Besatzung bekommen, Kriegsfälle ausgenommen, wo Sizilianer und Neapolitaner gemeinschaftlich die Insel besetzen sollen. — Diesen Morgen wurde dem König eine Bittschrift überreicht, das Ministerium unter Bozzelli um jeden Preis wiederzuberufen. Eine große Volksmenge begleitete die Ueberbringer. — Mons. Coele, das gehezte Bild, ist auch wieder zum Vorschein gekommen: aus dem Jesuiten-Kloster am Vesuv war er nach Castellamare entwischt; dort wurde er vorgestern entdeckt und von der Nationalgarde festgenommen, die von hier Verhaltungsbeehle verlangte. — An der Organisation der letztern wird eifrig gearbeitet.

Neapel, den 8. März. Wie der Morgen uns aus der Fremde die Republik gebracht, so brachte uns der gestrige Abend zur Freude und Beruhigung der großen Mehrzahl das neugebildete oder eigentlich wiedergeborene Ministerium. Die Namen des 27. Januar kehren, mit einziger Ausnahme des altersschwachen Kriegsministers Garzia, wieder, nur vermehrt und verstärkt mit einigen neuen Namen. Der Herzog von Serra Capriola ist Präsident des Ministerraths. Die neu Eingetretenen höre ich sämmtlich sehr günstig beurtheilen. Eine der Hauptaufgaben des Ministeriums und mit ihm des Königs bleibt die möglichst schnelle und durchgreifende Säuberung aller Zweige der Beamtenwelt von den leider noch in allzugroßer Anzahl vorhandenen anrüchigen Leuten aus der alten Zeit; in der Armee mag dieß am meisten Noth thun, und in diesem Punkte wird die Schwäche des Königs, der Namen wie Majo, Vial, Nunziante und so weiter herunter noch immer als Generale und Offiziere verwendet, von allen beklagt. Ein Hauptstein des Anstoßes, Monsignor Coele, der ehemalige Beichtvater des Königs, ist nach Malta gebracht worden. Gar manche Schiffsladungen voll solcher Herren könnten wir an das Ausland abgeben.

Genua, den 9. März. Nachdem jetzt die Jesuiten aus dem ganzen Lande vertrieben sind, hat sich die Volkswuth gegen andere Orden gewendet, die in dem Rufe stehen, daß sie mit den Jesuiten Verbindungen unterhalten, oder ähnliche Grundsätze, wie diese, verfolgen. Zunächst ist der Sturm gegen die „Frauen vom heiligen Herzen“ losgebrochen, die jetzt wie flüchtiges Wild aus dem Lande gejagt werden. Man giebt ihnen Schuld, daß sie die weibliche Jugend, die ihnen zur Erziehung anvertraut war, nach jesuitischen Grundsätzen unterrichtet hätten.

In Toskana hat das Gerücht, daß in Massa ein starkes Korps Oesterreicher eingerückt sei, eine bedeutende Aufregung verursacht. Auch die Linie am Po soll in der letzten Zeit sehr verstärkt worden sein.

Aus Mailand hat man Berichte bis zum 9., nach welchen dort die Ruhe nicht gestört war. Der Graf O'Connell verfeh die Stelle eines Vicegouverneurs.

Gestern Nachmittag um halb 2 Uhr ist meine liebe Frau von einem gefunden Knaben glücklich entbunden worden, was ich Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.

Posen, den 23. März 1848.

Schinkel, Bauinspektor.

#### Bekanntmachung.

In den durch den Typhus heimgesuchten Oberschlesischen Kreisen hat sich das Bedürfnis ergeben, Aerzte zu gewinnen, welche der Polnischen Sprache mächtig sind.

Wir fordern daher diejenigen Herren Aerzte, bei welchen dieses Erfordernis vorhanden ist, hierdurch auf, sich, wenn sie, aus Eifer für ihren Beruf und Menschenliebe, einer solchen Sendung sich unterziehen wollen, schleunigst und wo möglich innerhalb der nächsten 8 Tage bei uns zu melden.

Es werden ihnen die Reisekosten und 3 Thaler Diäten bewilligt.

Außerdem ist es wünschenswerth, die Hilfe solcher Personen zu beschaffen, welche mit der Behandlung von Kranken in den Hospitälern und Lazarethen als Chirurgengehülfsen bekannt sind.

Wir fordern daher auch solche Krankenwärter, welche die Polnische Sprache verstehen und als solche in Oberschlesien wirksam sein wollen, auch Zeugnisse ihrer Befähigung und ihrer guten moralischen Führung beibringen können, auf, sich schleunigst bei uns zu melden, und für den Fall ihrer Annahme so

wohl Erstattung der Reisekosten, als auch angemessene Tagegelde zu gewärtigen.

Posen, den 14. März 1848.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

#### P r o c l a m a.

Die zur Buchhändler Alexander Alexander'schen Konturs-Masse gehörigen Buchhandlungs-Artikel, bestehend in verschiedenen Büchern belletristischen, historischen, pädagogischen, jüdischen, theologischen, juristischen und philosophischen Inhalts, in deutscher, lateinischer, französischer und hebräischer Sprache, nach dem Ladenpreise auf 4258 Rthl. 11 Sgr. 9 Pf., und nach dem zeitigen Werthe auf 1098 Rthl. 14 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt, so wie die dem Kridar zustehenden Verlagsrechte sollen im Termine den 2ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage vor dem Herrn Exekutions-Inspektor Gaffke an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Der Katalog kann in unserer Registratur und bei dem Kurator der Masse, Herrn Justiz-Commissarius Kühn hier selbst, eingesehen werden. Auch sind wir auf Erfordern bereit, Abschriften portofrei den sich darum Meldenden zu übersenden.

Wollstein, den 21. Februar 1848.

Königl. Landes- und Stadtgericht.

#### Bekanntmachung.

Es werden:

a) in Bogdaj, Kreises Adelnau, eine Dienst-

Naturalien-Laudemial-Ablösung und Holzabfindung der dortigen 4 bäuerlichen Eigenthümer, b) in der Stadt Kaszkow, Kreises Adelnau, eine Gemeinheitsabtheilung,

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Angelegenheiten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 1sten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

hier selbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Böhn zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 30. Januar 1848.

Königl. Preussische General-Kommission für das Großherzogthum Posen.

Wegen der durch die Zeitverhältnisse veranlaßten Störung im Schulbesuch der Kinder, habe ich die Sonnt zu Ostern fallenden Ferien jetzt den 22. März eintreten lassen, und beginne Montag den 3. April wieder den Unterricht.

Lehrer Below.

Guter Burbaum zur Einfassung der Rabatten und zum Pflanzen auf Grabmäler ist zu haben Fischer No. 84/16.